

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag und Samstag.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg ab. sonst) unterbleiben die Lieferungen des Betriebes der Zeitung, d. h. die Bezüge der Abonnenten sind bei der Bestellung bekannt zu geben und die Rückzahlung der Bezüge ist vorbehalten.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Bestellen werden an den Geschäftsverwalter der Zeitung, Ottendorf-Okrilla, Nr. 128.  
Die Zeitung ist in den Abteilungen: Nachrichten, Unterhaltung, Anzeigen, etc. unterteilt.  
Jeder Abonnent erhält eine Probezeitung gratis.  
Die Zeitung wird auch in den Abteilungen: Nachrichten, Unterhaltung, Anzeigen, etc. unterteilt.  
Jeder Abonnent erhält eine Probezeitung gratis.

Nummer 9

Freitag, den 20. Januar 1928

27. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Januar 1928.

Die freiwillige Feuerwehr Da hielt am Dienstag im Saal zum Hof ihre Hauptversammlung ab. Herr Bandmeister Rüssel begrüßte zunächst alle versammelten Aktiven und passiven Mitglieder, insbesondere Herrn Bürgermeister Richter. Sodann gab Herr Friedwibel Claus den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Wehr fleißig geübt und in mehreren Fällen zur Hilfeleistung ausgerufen war. Das gab Herrn Bürgermeister Richter Bronsloffung der Wehr herzlich im Namen der Gemeinde zu danken für diese große Opferbereitschaft. Auch Herr Bürgermeister Richter als Vertreter der passiven Mitglieder gab der Wehr seinen Ausdruck. Der erstattete Jahresbericht gab Rechenschaft über die Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Jahres und zeigte, daß die Wehr auch finanziell günstig abgeschlossen hat. Anschließend wurde der Dienstplan aufgestellt und dann von Herrn Rempel Bericht erstattet über ein Anfang Februar geplanten gemächlichen Abend. Nach Schluß der Versammlung, in der noch einige Wünsche vorgetragen worden waren, blieb man noch gemütlich beisammen. Der Wehr wünschen wir alles Gute auch fernerhin.

In der der Kirchengemeinderatsversammlung vorhergehenden Sitzung der Kirchengemeinderatsmitglieder bewilligte man zunächst einen kleinen Beitrag für den Landesprekerverband für die Lieberstellung eines Films, da man damals den Kindern freien Eintritt gewährt hatte. Ferner werden einige Steuerfragen erledigt und die letzten Kirchensteuerlisten bekannt gegeben. Diejenigen, die bisher noch nicht die Kirchensteuer 1928 bezahlt haben, sollen nochmals gemahnt werden, soweit nicht Entgegenkommen gewünscht ist, und dann gemäß der Ordnung gebracht werden müssen. Jedoch will man, um Härten zu vermeiden, nochmals Nachsicht haben annehmen, ob Zahlungsfähigkeit vorhanden ist oder nicht. Darnach wird die Kirchengemeinderatsversammlung geschlossen und die Kirchengemeinderatsversammlung eröffnet. Zunächst heißt der Vorsitzende Pfarrer Seel die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere Frau Selma Böhler, Renard und Herrn Pfarrer Friedrich aus Seifersdorf. Es wird zur Frage der Verbesserung der Kirchenbeleuchtung beschlossen, noch des Inhalts des Professor Hempel in Dresden, der die Beleuchtung der Seifersdorfer Kirche säul, einzuholen und dazu diese Kirche zu beschäftigen. Sodann hält Pfarrer Friedrich den Vortrag über das geplante Kirchengemeindeblatt und verbreitet sich zunächst über die verschiedenen Arten solcher Blätter. Er schlägt ein sogenanntes Wandblatt vor für die Dörfchen Seifersdorf, Schönborn, Wichau, Bönitz, Ottendorf-Okrilla. Aus der Beisammung wird noch vorgeschlagen mit Weidling Verbindung zu suchen. Dieses Blatt hätte 4 Seiten, besonderen Kopf für jede Gemeinde und dann drei Seiten allgemeinen Inhalts, während die vierte die örtlichen Nachrichten aus den Gemeinden bringt. Das Gemeindeblatt soll sich selbst erhalten. Eine solche Zeitung ist unbedingt nötig, da damit alle Mitglieder der Kirchengemeinde erreicht werden können. Die Versammlung ist mit der Einführung eines solchen Blattes einverstanden und bewilligt ferner einem monatlichen Zuschuß, damit es auch mit Bildern ausgestattet werden kann. Auch ist man für Verbreitung eines evangelischen Bilderblattes, das mit dem Gemeindeblatt zu ganz billigen Preisen zu haben sein wird. Die Hauptschriftleitung wird Herr Pfarrer Friedrich-Seifersdorf übernehmen, der durch seine frühere Amtstätigkeit große Erfahrungen gesammelt hat. Mit dem Danke an den Herrn Vortragenden wird sodann die Versammlung geschlossen.

Wingerlesel. Auf Anregung eines Freundes fuhr ich am Sonntagabend, den 7. Januar nach Ottendorf-Okrilla um einen vom dortigen Gemischten-Chor veranstalteten Operetten Aufführung beizuwohnen. Ich habe schon so manche Aufführung dieser Art erlebt wie aber wurde ich an diesen Abend angenehm enttäuscht. Schon das lebhafteste Strömen des Publikums zum Saal ließ mich fragen. Es war die dritte Aufführung, und dieser Anspruch! Da mußte doch etwas daran sein — und so war es auch. Auf den Inhalt des Singespiels möchte ich nicht eingehen. Es war das alte Lied von zweier Menschen Liebe, die aus Standesdünkel und Menschenbosheit nicht zusammenkommen wollten und schließlich doch „sich trugen“. Nun zu den

Aufführenden. Schon, daß ein richtig gebendes Orchester sogar mit einer Pedalarfe, die Musik ausführte, war erstaunlich — und wie ausführte! Unter der echten Künstlerbegleitung eines jugendlichen Kapellmeisters, des Herrn Walter Schmidt, eines vielversprechenden Schülers unserer hiesigen Orchesterschule, taten die Musiker ihr Bestes. Es war kaum zu merken, daß diese die Musik nur im Nebenbezug treiben. Wohl war die Kapelle verhältnißmäßig durch einige Orchesterführer und Mitglieder der Schmidtschen Hauskapelle — aber das Ganze war doch wie aus einem Guss! Die Hauptpartie des Wingerlesels sang Frau Käthe Ruffus mit einem Wohlklang der Stimme, der, auch ohne ihr nettes Kneifen, sofort für sie einnahm. Stimmkraft und klare Textaussprache seien besonders gerühmt. Eine Schilung der Stimme war nicht zu verkennen, ist Frau Ruffus doch auch Schillerin des Gesangspädagogen Plats. Ihr Partner, der Schenkssohn, Herr Böhm mit seinem angenehmen, welchen Tenor war der entsprechende und ansprechende Liebhaber. Auch er ist Gesangsschüler und zwar des Gesangspädagogen Erben. Wingerlesels Großvater Werner wurde von Herrn Schmidt sen. Vater des Dirigenten dargestellt. Das war eine schauspielerische Leistung erstklassiger Art und sein Zusammenspiel mit Frau Deuter, welche in tadelloser Aussprache und vornehmer Haltung die Gräfin agierte, war von ebendieser Wirkung. Im letzten Akt erhob sich beider Zusammenspiel zu dramatischer Höhe. Auch die Darbietungen der beiden komischen Personen, des Barbiers Nepomuk und seiner Braut Euphrosine war, trotz kleiner Nebenrollen, alles in allem ein vortreffliches dem darstellenden Gevatter Pöffe mit vollem Recht zu. — Die Rollen der Intriganten gaben mit großem Geschick Fraulein Rüssel als Richtige der Gräfin und Herr Moritz als Sekretär des Grafen. Nicht wenig tugen auch zur Erweiterung einer rechten Singstimme die beiden reisenden von Herrn Schenkssohn gemalten Projekte einer Rheinlandschaft und einer Festwiese bei. Herrn Chorleiter Marzahn sei für das Einstudieren der frischen, stimmlich wohlgeschulten Chöre aufrichtigen Dank. Auch er holte aus der wenig dankbaren von ihm dargestellten Rolle des Wingerleses alles Mögliche heraus. Wohlbedacht wird, gleich mir, wohl jeder Zuschauer den Saal verlassen haben, denn nichts ist bei Dilettantenaufführungen wohlwollender, als wenn sich einer in das andere sagt.

Hojrat Prof. Dr. A. Nauwann, Dresden.

Wenn man vor der 25. Jahrestage des Orts- und Bürgervereins etwas heilighin war, so drangen einem so manningfache Fidentöne ans Ohr, meist waren es Untertöne, abgehandelt von Querspielern. Heute, nachdem sich das Reinquartett durch sein hervorragendes Spiel die Herzen aller erobert hat, klingt ganz anders das Getöse. Was war es von vornherein klar, daß nur zwingende oder unüberwindliche Gründe vom Besuche dieses Abends abhalten konnten. Tausend Dank den Künstlern, daß sie sich bewegen ließen, unfern Ort aufzusuchen! Es ist dem Ortsverein hoch anzurechnen, unserer Orte diesen Kunstabend bereitet zu haben, nicht minder muß man den überaus zahlreichen Zuhörern Anerkennung geben, die den Darbietungen der Künstler mit wachsender Aufmerksamkeit folgten. Wie spielten sie? Einfach herzerbeugend. Es fällt einem schwer, aus der künstlerischen Gesamtleistung einzelnes hervorzuheben, und doch drängt es einen dazu. Wie wundervoll plastisch, fast körperhaft greifbar erklangen die Werke der beiden Wiener Meister, op. 18, Nr. 2 von Beethoven und das D moll Streichquartett von Schubert vor uns: Ein Beweis für den Wert der Kompositionen und nicht zuletzt des ausgezeichneten Vortrags. Erstklassig war das Zusammenspiel der vier Herren Willi Reiner, (1. Violine), Kurt Bierich (2. Violine), Paul Hammer (Viola), und Siegfried Stoffe (Cello), bemerkenswert die den echten Künstler ausmachende Ruhe beim Spiel und das Aufgehen im Kunstwerk. Die Tempi waren klassisch echt genommen, die Themen (z. B. im Andante des D moll Quartetts) kamen klar bei künstlerischer Einfühlung aller Instrumente zum Ausdruck. Nicht eine Note ging verloren, jede Phrase erhielt ihre Bedeutung, präzis kamen die Einsätze. Und was noch ganz besonders hervorzuheben ist: wir konnten ein Pianissimo erleben, wie es nur noch die Staatskapelle unter Busch hervorbringt. Ausnehmend ausdrucksvoll und tonförmig spielten sie das Adagio in Beethovens Streichquartett. Intimes wechselte mit raffigen Stellen, so daß man vom Gebiet der Kammermusik nahe an das des Orchestralen geführt wurde. Welche Spieler vermögen es, selbst wenn die Komposition danach angeht ist! Ganz hervorragend verfahren die Meister ihre Instrumente zu handhaben. Ein

spezieller Genuß war es, die Hand und die Bogensführung des Konzertmeisters Reiner zu beobachten. Hier hätte mancher Jünger der Violine seine Technik vergleichen können. Nicht unerwähnt möchte ich das Duett für Violine und Bratsche von Halvorsen lassen. Wie satt klang die Viola, wie lieblich wurden ihre Töne von denen der Violine umschmeichelt und ergänzt. Am Ende ihrer Darbietungen brachten die Herren noch ein Menuett von Boccherini, eine Serenade von Haydn und ein Moment musical von Schubert in recht entzückender Weise. Es wird keinen gegeben haben, der nicht gepodt gewesen wäre vom Spiel. Viele werden das Gefühl in sich aufgenommen haben, daß „wahre Kunst doch jedem ans Herz greift“. Ich glaube, wenn der Ortsverein wieder einen solchen Abend veranstaltet — und wir wollen es hoffen — dann folgen alle seiner Einladung.

Baugen. Eine Einbrecherbande die ihre Raubzüge nicht nur auf Baugen beschränkt hat, sondern auch auf die weitere Umgebung ausdehnte, ist von der Kriminalpolizei ermittelt worden. Führer der Bande war der 18 jährige Tischlerlehrling Kurt Luz aus Baugen. Die Mutter des Luz, eine 42 jährige Witwe, wohnte hier in der Kriegerstraße. Dort sollte eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden als die Beamten erschienen, schloß sich die Frau in ihre Wohnung ein und setzte die Schlafzimmertür in Brand. Die Beamten drangen durch einschlagen der Tür ein und konnten den Brandherd löschen. Frau Luz die angab, daß sie sich und das Haus habe verbrennen wollen, wurde ebenfalls festgenommen.

Benitz. Ein Kraftwagen aus Wittweida fuhr auf der Landstraße bei Benitz in eine Gruppe von sechs jungen Buben. Die 15 jährige Haustochter Anna Dietrich aus Benitz wurde getötet, Bäckereilehrling Koch aus Benitz schwer verletzt. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Chemnitz. Die Reichsbahn teilt mit: In der Nacht entgleiten zwischen Seidmannsdorf und Jammersdorf vom Güterzug 9679 elf Wagen. Sechs davon führten den Damm hinab. Der Sachschaden ist erheblich, doch wurden Menschen nicht verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt, doch wird ein Bruch eines Wagenrads als solche angenommen.

### Verwaltungsbericht der Gemeinde Ottendorf-Okrilla auf das Jahr 1927.

Das erste Wasser aus dem Leitungsnetze wurde am 23. November abgegeben. 94 % der bebauten Grundstücke sind an das Leitungsnetz angeschlossen. Ueber die Anlage selbst wurde an anderer Stelle eingehend berichtet.

Eine Teilstrecke der Lomnitzstraße wurde mit Wasser versorgt. Kosten 3088 RM. Der erhebliche gesteigerte Verkehr auf der Kadoburgerstraße erfordert die Anwendung entsprechenden Besetzungsmaterials. Man entschloß sich daher zur Belegung einer Teilstrecke mit Kleinspalt. Der Kostenanwand beträgt 7800 RM. Hiervon trägt der Bezirksverband 2125 RM. außerdem gelang es eine besondere staatliche Beihilfe von 3000 RM. zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung: Für das Wasserwerk wurden nicht 330 qm sondern 4330 qm Land erworben.

### Weißer Zähne

(Ubler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauche, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befreit wie diese. Ich bin 45 Jahre, bin auf ein paar geringere Bolenzähne habe ich keinen einzigen schönen Zahn. Trotzdem ist sehr harter Mundgeruch, wundert sich meine Bekannte über das kienende weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch solches tadelloses Gesicht, um welches ich viel beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Vielleicht interessiert sie dies. Hienburg, S. 2.

(Originalbrief bei weiteren Anträgen hinterlegt.) Nr. 4  
Hieberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 RM. Chlorodont-Zahnpaste 1.25 RM. für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1.25 RM. In beiden in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wolle jeden Erfolg bester sein.

Hierzu eine Beilage.